

Hochgeehrter Herr!

Mit einer, wie ich mir nicht verhehle, etwas ungewöhnlichen Bille komme ich heute: sie ist, meine jüngst am Mittwoch d. 20<sup>ten</sup>. Nachm überbrachte Besprechung von Deussen's System des Vedānta unter dem Titel: „die Vedāntaphilosophie der Juter“ auf die Seite zu legen und dafür gütigst den augenblosenen Aufsatz gleichen Inhalts aufnehmen zu wollen. Gestatten mir hochgeehrter Herr mein Ersuchen zu motivieren

Mir ist nämlich erst, als ich jene erste Fassung bereits überreicht hatte, recht klar geworden, daß sich etwas Besseres, als sich dort geboten, über die Materie sagen läßt. Und auch was dies Bessere ungefähr

wäre, kam mir mit einem Male in der  
Hauptsache in den Sinn. Ich hatte über,  
haupt schon wenig Freude an jener ersten  
Nederschrift gehabt, und ich sehe jetzt auch,  
warum? Ich hatte dem Nebensächlichen  
zu viel des Kostbaren Raums gegönnt  
und war daher gar nicht recht zur Haupt-  
sache gekommen; die Behandlung war eine  
ungleichmäßige, nicht ökonomische, der  
Leser wurde nicht in richtiger und ge-  
nügender Weise orientirt. Kurzum, das  
persönliche Gefühl, die Sache nicht richtig  
angefasst, die mir gegönnte Gelegenheit,  
über eine so bedeutsame Leistung, wie  
Deuspens Werk, öffentlich Etwas zu  
sagen und zu ihrem Erfolge vielleicht  
ein wenig beitragen zu helfen, nicht  
gehörig und nach meinem besten Können,  
(wie ich hinterdrein fühlte) benützt zu  
haben, veranlaßte mich, die Sache noch  
einmal vorzunehmen, und wie man  
das zweitemal alles besser thut und  
sieht, ich denke, diese zweite Besprechung



die sich von der ersten Kurseswegs in der Auffassung und Stellungnahme, wol aber in sonstiger Beziehung erhebt unter, scheidet, ist ziemlich besper ausgefallen. Ich hoffe, hochgeehrter Herr werden ebenso urtheilen. Ich will nicht sagen, das ich mir selbst genug gethan hätte, aber was ich der Sache und dem Publikum schuldig bin, ist darin wol gegeben.

Sollte ich nun einem Etwas in mir dem & nicht recht beaglich ist, wenn ich mit einer zweiten Fassung die erste notwendig blosstelle, nachgeben und Alles bei Allen bewenden lassen & Ich kann mich nicht dazu entschließen. Es war vorreilig, das ich Etwas, was ich in der Minerva geschrieben, so rasch aus den Händen gab; aber die Sache selbst läßt sich, indem ich bitte diesen zweiten Aufsatz statt des ersten zu verwenden, noch ganz gut machen und das ist die Hauptsache. Bezüglich der

ganzen Angelegenheit bitte ich um Ihre  
gütige Rücksicht, hochgeehrter Herr.  
Wem ist die bessere Einsicht, sind richti-  
gere Gedanken noch nie erst nachträglich  
lich gekommen?

In ausgezeichnetester Hochachtung

Ergebenst

Dr. M. Haberlandt

Wien, 23/6 83.